

Kurzinformationen zu Parawissenschaften – Esoterik – Paramedizin

Die Blätter dieser Reihe bieten schnelle Informationen aus wissenschaftlich-kritischer Sicht über Themen und Behauptungen aus dem Bereich der Parawissenschaften und verwandter Gebiete. Sie sind von Experten bzw. in Zusammenarbeit mit Experten verfasst und weisen auf Literatur zum vertiefenden Studium hin. Weitere Informationen sind bei Bedarf im *Zentrum für Wissenschaft und kritisches Denken* der GWUP erhältlich.

Homöopathie (I)

Fragen und Antworten

Die Homöopathie ist ein bewährtes Heilverfahren. Viele Menschen bezeugen, dass sie ihnen geholfen hat. Schon vor über 2000 Jahren erkannten Ärzte, dass man Ähnliches durch Ähnliches heilen kann!

Erfolgreiche Astrologen gibt es schon viel länger, aber noch nie hat einer einen wissenschaftlichen Test bestanden. Auch Wünschelruten werden seit langem verwendet; sogar fünf Nobelpreisträger glaubten an sie. In allen bisherigen wissenschaftlichen Tests aber haben die Ruten versagt. Ob eine Idee langlebig ist oder viele Anhänger hat, sagt nichts darüber aus, ob sie stimmt.

Die Schulmedizin kuriert doch nur hilflos an den Symptomen herum, ohne zu heilen, während die Homöopathie ganzheitlich vorgeht und mit ihrer Erfahrung die Krankheit an der Wurzel packt!

Genau umgekehrt. Samuel Hahnemann, der Vater der Homöopathie, ging von den *Symptomen* der Krankheit aus und lehnte Ursachendenken ab. Aber Kranke allein durch Beseitigen ihrer *Symptome* heilen zu wollen, ist absurd. Denn Krankheiten haben Ursachen – und genau dort setzt die Wissenschaftsmedizin an, um gezielt zu behandeln. "Erfahrungsheilkunde" und "Ganzheitlichkeit" sind kein Merkmal der Homöopathie. Die gesamte wissenschaftliche Medizin, die Sie abwertend "Schulmedizin" nennen, beruht darauf!

Aber die Schulmedizin schert alles über einen Kamm. Bei der Homöopathie erhält jeder Patient seine persönliche Arznei für seine persönliche Krankheit: ganz spezifisch wirkende, oft hochpotenzierte Mittel...

... die man getrost gegen beliebige *andere* Hochpotenzen oder gegen reine Milchzucker-Globuli austauschen kann, denn die Behandlung ist dann ebenso erfolgreich! Skeptisch macht auch, dass dieselben Krankheiten durch ganz verschiedene Mittel behandelt werden. Umgekehrt wird dasselbe Mittel bei verschiedensten Krankheiten verschrieben. Ischias wird ebenso kuriert wie Eifersucht bei Mädchen: mit *Pulsatilla* D6. Die Brechnuss hilft gegen Verdauungsbeschwerden, Streitsucht, Kater, Hämorrhoiden, Migräne, verklebte Augenlider, Erkäl-

tung, Darmverschluss, Prostatabeschwerden, Nierenkolik, Impotenz, Hexenschuss, Harnträufeln und Akne...

Welchen Sinn hat es dann, wenn sich Homöopathen stundenlang mit ihren Patienten beschäftigen, um individuell für sie das richtige Mittel herauszufinden?

Keinen – außer dass die intensive Zuwendung des Therapeuten die Placebowirkung beim Patienten steigert. Hier kann mancher "Gott in Weiß" von Homöopathen lernen.

Placebos wirken doch nur bei Patienten, die sich Krankheiten einbilden: bei labilen Personen, die sich leicht beeinflussen lassen. Und sie können nie besser wirken als schulmedizinisch bewährte Arzneien!

Falsch. Placebos wirken bei *allen* Menschen – mehr oder weniger stark. Gibt man Patienten "unwirksame" Placebo-Tabletten als angebliche Schmerzmittel, dann geht es denen besser, als wenn man ihnen "echte", bewährte Schmerzmittel mit ihrer Nahrung verabreicht, *ohne es ihnen zu sagen*. Selbst wenn der Patient weiß, dass er Placebos schluckt, haben sie noch eine gewisse Wirkung! Placebos sind also keine "Medikamente für Dumme". Und dass sie helfen, ist *keine Einbildung*: Sie mobilisieren die körpereigenen Selbstheilungssysteme, solange der Patient im Grunde seines Herzens dem Therapeuten vertraut – selbst wenn er dabei Skepsis empfindet. Denn was wir bewusst glauben, kann etwas anderes sein als das, was wir unterbewusst fürchten und hoffen.

Homöopathika wirken aber auch bei Kleinkindern und bei Tieren. Es kann also kein Placebo-Effekt sein!

Doch. Gibt man ihnen Placebos unter liebevoller Zuwendung und in Erwartung ihrer Heilkraft, reagieren sie konditioniert im Sinn einer Placebo-Behandlung und gesunden oft schneller.

Jedenfalls können Placebos, wenn sie keinen Wirkstoff enthalten, nicht schaden!

Falsch. Beim Doppelblindtest von neuen Arzneien erhält die Kontrollgruppe Placebos unter dem Namen des Testmedikaments, und auf dem Beipackzettel stehen dessen mögliche Nebenwirkungen. Und weil diese Patienten solche Wirkungen *erwarten*, stellen sich diese prompt ein – auch wenn der Wirkstoff gar nicht vorhanden ist.

Fallbeispiele zeigen aber, dass die Homöopathie auch bei der Behandlung schwerster Erkrankungen erfolgreich ist - selbst bei unheilbaren Krankheiten.

Die wissenschaftliche Medizin weiß, dass der Körper, wenn man ihm Zeit lässt, mehr als $\frac{3}{4}$ aller Erkrankungen ganz von selbst heilt – manchmal sogar Krebs. Homöopathische Heilungen sind aber eher die Ausnahme als die Regel. Natürlich hört man fast immer nur von Heilungen, denn meist werden nur die Erfolge weiter erzählt. Tote Patienten reden nicht... Könnte die Homöopathie Erfolge vorweisen, sie wäre längst von der Wissenschaftsmedizin übernommen! In keinem einzigen Fall aber hat sie durch ihre "Arzneimittelprüfung an Gesunden" eine Therapie entdeckt, die sich in Doppelblind-Tests bewährt und so Eingang in die Wissenschaftsmedizin gefunden hätte; also nicht wegen dogmatischer Ablehnung, sondern weil die Wirksamkeit über Placebo-Effekte hinaus nicht glaubhaft nachgewiesen ist. Dass Verfahren wie Bach-Blüten-Therapie und selbst Geistheilung, die auf ganz unterschiedlichen Vorstellungen beruhen, von *ähnlichen Erfolgsraten* berichten – ist das nicht merkwürdig?

Homöopathie arbeitet vor allem mit pflanzlichen Naturheilmitteln. Die können doch nicht schaden!

Beides ist falsch. Homöopathika enthalten nicht selten Stoffe wie Arsen, Blei, Cyanid, Quecksilber, Phosphor, Eiter, Mutterkorn-Extrakt und andere Gifte in gefährlichen Mengen. Entscheidend aber ist, dass die Wirksamkeit von Homöopathika – über Placebo-Effekte hinaus – nicht nachgewiesen ist.

Für sanfte Medizin reichen doch sanfte Beweise!

Nein. Ich halte es für unethisch, eine Heilbehandlung zu befürworten, die nicht besser hilft als ein Placebo. Denn jede Therapie lässt sich unvoreingenommen prüfen – aber nur im Doppelblind-Experiment, bei dem der Placebo-Effekt quasi "herausgekürzt" wird: Weder Patienten noch Therapeuten dürfen wissen, wer die echte Arznei und wer das Placebo erhält.

Aber wer heilt, hat doch Recht! Was spricht denn dagegen, Homöopathie einzusetzen, wenn sich die Placebo-Effekte segensreich auswirken?

Wer an die Homöopathie glaubt, der wird oft, bewusst oder unbewusst, skeptisch gegenüber der wissenschaftlichen Medizin. Das wirkt sich sehr nachteilig aus, wenn man sich "schulmedizinisch" behandeln lässt: Bewährte Arzneien wirken weniger gut oder gar nicht, wenn der Patient Angst hat vor der "schädlichen Chemie", die da-

rin enthalten sei, oder wenn er dem Arzt bewusst oder unbewusst misstraut.

Wenn die Kassen alternative Medizin bezahlen, ist das nicht kostengünstiger als Schulmedizin?

Wohl kaum. Ein Erprobungsversuch, seit 1994 mit 42 ganzheitlich behandelnden Ärzten im Ruhrgebiet durchgeführt, hat die ambulanten Arztkosten um mehr als das Zehnfache steigen lassen (Hartnack 1994).

Aber gerade die Hochpotenzen mit ihren feinstofflichen Wirkungen ... muss da die Schulmedizin nicht umlernen?

"Feinstoffliche Wirkungen", Übertragung von "Information" trotz Abwesenheit der Heilstoffmoleküle? Nichts als Worthülsen! Ihr Inhalt wurde noch nie glaubhaft belegt. Kranke homöopathisch zu behandeln, entspricht aber der klugen Strategie, *nichts* zu tun, abzuwarten, bis sich der Organismus selbst hilft, und dabei Placebo-Effekte optimal einzusetzen. "Die Kunst der Medizin besteht darin, den Patienten zu unterhalten, während die Natur seine Krankheit heilt", sagte Voltairre. Der Gesetzgeber hat *Hochpotenzen* generell erlaubt nach dem Motto: "So starke Verdünnungen können nicht schaden". Das ist so ähnlich wie wenn es zwei Sorten von TÜVs gäbe: einen für fahrende und einen für nichtfahrende Autos. Der Vorteil der letzteren ist zweifellos, dass es bei ihnen weniger Unfälle gibt... Bei ernstesten Erkrankungen wird aber die echte Therapie oft fahrlässig verzögert. Immer wieder mussten Patienten sterben, weil sie die lebensrettende konventionelle Behandlung versäumten.

Würden Sie sich homöopathisch behandeln lassen?"

Nein. Was ich Homöopathen vorwerfe, sind aber nicht die Placebos, die sie verordnen, sondern ihr gläubiges Festhalten an wissenschaftlich unhaltbaren Ideen. Dass sich die Homöopathie bei uns überhaupt halten konnte – in den USA ist sie fast bedeutungslos –, das verdankt sie dem Multiplikationsfaktor Patient, der es honoriert, dass hier der Mensch und nicht die Krankheit behandelt wird. Denn der Körper heilt sich in einem hohem Maß selber. Hauptsache, er wird irgendwie behandelt, und man glaubt daran. Die homöopathischen Heilkünstler heilen, aber ihre Arzneimittel sind wirkungslose Scheinmedikamente. Das Paradoxe daran: Patient und Therapeut erliegen dabei gleichermaßen der Illusion, dass die Behandlung wirksam sei!

"Was haben Sie eigentlich gegen die Homöopathie?"

Als Placebo-Behandlung, von einem erfahrenen Arzt eingesetzt: Nichts. Als hochspezifische Behandlungsmethode, für die sie sich ausgibt, halte ich sie für Unsinn, so lange eine Wirkung über Placebo-Effekte hinaus nicht glaubhaft nachgewiesen ist. Und wenn ein Arzt zusätzlich "alternative" Medizin praktiziert, besteht die Gefahr, dass Patienten beides verwechseln und gleichermaßen für seriös halten. Es gibt Ärzte, die auf Wunsch homöopathische Mittel verschreiben, zur Si-

cherheit aber – oft ohne Wissen der Patienten! – zusätzlich noch ein Antibiotikum. Was Wunder, dass die Besserung dann auf die Homöopathie zurückgeführt wird...

Es heißt: "Je stärker potenziert (verdünnt), desto wirksamer". Dabei haben homöopathische Arzneimittel, die stärker verdünnt sind als die Potenz D6, keinerlei spezifische Wirkung mehr! Übrigens: in den Lösungsmitteln, mit denen man beim "Potenzieren" verdünnt, kommen in Spuren fast alle wichtigen, natürlichen Elemente vor. Woher "weiß" denn das Heilmittel, dass *nur es allein potenziert* werden soll? Solche unbelegten Behauptungen über das Potenzieren sind eine intellektuelle Zumutung.

Viele Homöopathen haben keine fundierte medizinische Ausbildung. Früher nannte man das, was sie tun, Kurfuscherei. Heute spricht man von sanfter Medizin, von Komplementär- oder Alternativmedizin: als ginge es hier um Verfahren mit speziellen, natürlich-biologischen Merkmalen, die in der "verstaubten Schulmedizin" nicht vorhanden seien. Und die Patienten bekommen oft eingängige Denkstrukturen vorgesetzt: "Du bist krank, weil du Antibiotika geschluckt hast... weil dein Körper innerlich vergiftet ist... weil dein Handy dich bestrahlt!" Angesichts der Tatsache, dass allein die *Angst vor angeblichen Gefahren krank machen kann*, halte ich es für unverantwortlich, ja für moralisch kriminell, Angst vor irgendwelchen Gefahren zu schüren, solange man sich nicht auf unvoreingenommen durchgeführte, objektive Untersuchungen berufen kann, die solche Behauptungen glaubwürdig belegen.

Homöopathie ist keine Wissenschaft, sondern Glaubenssache. Ihr Ähnlichkeitsprinzip ist dem in Naturvölkern verbreiteten *Analogiezauber* verwandt, und so sind die Homöopathen – ohne es selbst zu wissen – die Medizinmänner und Schamanen unserer Zeit.

Dr. habil. Rainer Wolf

Literatur

- Hartnack D (1994) Unkonventionelle medizinische Verfahren – wirklich wirksam und preiswert? Universitätsverlag Ulm
- Hopff W (1991) *Homöopathie - kritisch betrachtet*. Thieme-Verlag: Stuttgart
- Koch T (1984) Plazebowirkung bei Tieren. *Internistische Praxis* 24: 587-589
- Lambeck M (2001) Eine Revolution der Physik? *Skeptiker* 14: 117-122
- Löscher W (1993) Homöopathie in der Veterinärmedizin: Kritische Überlegungen aus der Sicht der Pharmakologie. In: Oepen I (Hrsg.) *Unkonventionelle medizinische Verfahren*. Gustav Fischer Verlag: Stuttgart, pp 273-302
- Oepen I, Schaffrath B (1991) Homöopathie heute. *Skeptiker* 4: 38-43
- Prokop O (1995) *Homöopathie. Was leistet sie wirklich?* Ullstein: Frankfurt
- Schäfer AT (1995): Ein mißlungener Nachweisversuch homöopathischer Wirkprinzipien. *Skeptiker* 8: 15-19
- Strubelt O, Claussen M (1999) Ist Homöopathie mehr als Placebo? *Skeptiker* 12: 40-43

Windeler J (2000) Sind homöopathische Mittel besser als Placebo? *Skeptiker* 13: 202-203

Wolf R, Windeler J (2000) Erfolge der Homöopathie – nichts als Placebo-Effekte und Selbsttäuschung? In: Shermer M, Traynor L (Hrsg.) *Heilungsversprechen – zwischen Versuch und Irrtum*. Alibri-Verlag: Aschaffenburg, pp 110-144